

Pädagogische Konzeption

Kindertageseinrichtung Sonnenschein
OT Hohenweiden
Hofbreite 7
06258 Schkopau

(überarbeitete Fassung vom 06.10.2020)

Träger
Gemeinde Schkopau
Schulstraße 18
06258 Schkopau

Sage es mir
und ich vergesse es;
zeige es mir
und ich erinnere mich;
lass es mich tun
und ich behalte es.

(Konfuzius)

*Kindertageseinrichtung
Sonnenschein*

Eröffnung am: 01.06.2010

Inhaltsverzeichnis

- Vorwort
- 1. Unsere Historie
- 2. Wo wir zu Hause sind
- 3. Eckdaten
- 4. Gesetzliche Grundlagen
- 5. Unser Auftrag
- 6. Unsere pädagogische Arbeit
- 7. Umsetzung in unserer Kindertageseinrichtung
- 8. Bedeutung des Spiels
- 9. So sehen wir unsere Kinder
- 10. Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft
- 11. Die Rechte der Kinder
- 12. Rund um uns
- 13. Besonderheiten unserer Kindertageseinrichtung
- 14. Eingewöhnung
- 15. Die 6 Phasen der Eingewöhnung
- 16. Feste - Feiern - Höhepunkte
- 17. Schulvorbereitung
- 18. Qualitätsmanagement
- 19. Kinderschutz
- 20. Was die Corona-Zeit für uns bedeutet

Vorwort

Liebe Eltern und alle, die neugierig auf uns sind!

Unsere Kindertageseinrichtung Sonnenschein wurde am 1. Juni 2010 eröffnet. Den Umzug vom alten in das neue Gebäude haben wir zum Anlass genommen, Altes zurückzulassen und Neues in Angriff zu nehmen. Dies erforderte auch ein neues pädagogisches Konzept.

Wir stellten uns die Fragen:

„Wo stehen wir?“
und
„Wo wollen wir hin?“

Da unsere Konzeption ein fortlaufender Prozess ist und sich unser Tun in stetiger Bewegung befindet, werden diese Fragen uns ständig begleiten und unsere Arbeit immer vorantreiben.

Unsere Ziele sind auch weiterhin:

- allen offen gegenüber zu treten, die uns kennen lernen möchten
- unsere Arbeit transparenter zu gestalten, für alle die interessiert sind
- jede Gelegenheit zu nutzen, um unseren Auftrag mit frischen Ideen zu ergänzen
- Kinder und Eltern auf unserem Weg mitzunehmen
- die Kinder neugierig auf die Welt zu machen und das Stück Weg, das wir sie begleiten, fröhlich und interessant zu gestalten

„Ohne Blumen, ohne Träume,
ohne schöne Purzelbäume,
ohne Spaß und ohne Dreck
hat das Leben keinen Zweck.“

1. Unsere Historie

Kinderbetreuung gibt es in Hohenweiden schon seit 1940.

Die ersten Jahre fand dies unter der Schirmherrschaft der Kirche und in deren Räumlichkeiten statt.

Später wurde ein Teil der örtlichen Parkanlage abgeteilt und der erste Kindergarten (eine Holzbaracke mit Außentoiletten) entstand. Dort wurden Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

1965 konnten im ehemaligen Gutshaus Räume für den Kindergarten geschaffen und bezogen werden.

1980 kam dann eine Kinderkrippe dazu, die im 1.Stock des ehemaligen Gutshauses Platz fand.

1990 wurden Krippe und Kindergarten zusammengeschlossen. Jetzt konnten Kinder von 0 Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden.

2003 wurde eine Hortgruppe eröffnet und fand ihr zu Hause unter einem Dach mit dem Jugendclub von Hohenweiden.

Bis 2010 veränderte sich an der Betreuungssituation nicht viel, auch wenn sich die Arbeit in 2 Häusern mit sehr nachlassender Bausubstanz und stetig steigenden Kinderzahlen oft als recht schwierig gestaltete.

Am 1.Juni 2010 konnten wir in einen schönen Neubau einziehen. Die Kindertageseinrichtung „Sonnenschein“, Hofbreite 7 ist uns ein fröhliches Domizil geworden.

- Das Lachen unserer Kinder bestätigt uns das! -

2. Wo wir zu Hause sind

Die Kindertageseinrichtung Sonnenschein befindet sich im Ortskern von Hohenweiden, einem Ortsteil von Schkopau. Unmittelbare Nachbarn sind die Städte Halle und Merseburg.

Unser Ort ist ein beschauliches Dorf im Auengebiet der Saale mit ca. 900 Einwohnern.

Felder, Wiesen und Auenwäldchen umgeben unseren Ort. Geflutete Kiesgruben runden das Bild ab.

Flora und Fauna haben Raum, sich zu entfalten und bieten nicht nur Kindern die Möglichkeit zu beobachten und zu staunen.

Seit einigen Jahren gehören Störche zu den Sehenswürdigkeiten hier vor Ort. Jedes Frühjahr freuen wir uns über ihre Ankunft und beobachten Nestbau und Aufzucht der Jungtiere in unmittelbarer Nähe unserer Kindertageseinrichtung.

Unser Haus ist innen und außen modern und bunt gestaltet und ist als Kindereinrichtung gut zu erkennen. Zu unserem Haus gehört ein großer, gut ausgestatteter Spielplatz. Dahinter schließt sich eine große Wiese an und der öffentliche Park ist nur 100 Meter entfernt.

Zahlreiche Gartenanlagen in und um Hohenweiden tragen zur Attraktivität unseres Ortes bei.

3. Eckdaten

Name: Kindertageseinrichtung Sonnenschein

Anschrift: Hofbreite 7
OT Hohenweiden
06258 Schkopau

Telefon: 0345 / 6139274

Träger: Gemeinde Schkopau
Schulstraße 18
06258 Schkopau

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag (außer an gesetzlichen Feiertagen)
6.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Personal:

- 1 Leiterin
- 8 pädagogische Fachkräfte
- 1 Kinderpflegerin
- 1 technische Kraft
- Engpässe beim pädagogischen Personal werden durch Personalleasingfirmen ausgeglichen
- Hausmeistertätigkeiten werden von gemeindeeigenem Hausmeisterteam durchgeführt

Mittagsversorger: Grell GmbH Leipzig

Kapazität: 70 / 80 Kinder - je nach Altersstruktur
(von 0 Jahren bis zum Schuleintritt)

4. Gesetzliche Grundlagen

- UN-Kinderrechtskonvention
- VIII. Sozialgesetzbuch (SGB VIII. Kinder- und Jugendhilfe)
- KiFöG LSA (Kinderförderungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt)
- Spezialgesetze wie z. B. Infektionsschutzgesetz, Arbeitszeitgesetz, Mutterschutzgesetz usw.
- Verordnungen wie z. B. Lebensmittelhygieneverordnung, die jeweils gültige SARS-Co-V2-Eindämmungsverordnung usw.
- Bildung elementar - Bildung von Anfang an (Bildungsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt)
- Satzungen (Benutzungs- und Gebührensatzung der Gemeinde Schkopau)

5. Unser Auftrag

Grundlage unserer Arbeit:

„ein eigenständiger Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag“

Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und fördern eine altersgerechte Gesamtentwicklung.

Die Kinder sollen zu jeder Zeit die Möglichkeit erhalten, sich körperlich, geistig und seelisch zu entfalten, um Wissen und Können zu erwerben,

- das ihre Selbständigkeit anregt
- ihre Kreativität heraus fordert
- ihre natürliche Neugier unterstützt
- und auffordert zu Gemeinschaftsfähigkeit, Toleranz und Akzeptanz

Dabei übernehmen wir die Rolle der kompetenten Partnerin, Begleiterin, oder einfach nur Beobachterin, die zulässt

- Erfahrungen zu sammeln
- Mut zu zeigen
- sich zu engagieren
- einfach etwas selbst zu tun

Wir haben den Auftrag angenommen, jedem Kind das Recht auf Achtung, Zuwendung und Geborgenheit zu ermöglichen.

Wir haben den Auftrag angenommen, familienergänzend zu arbeiten und für die Kinder da zu sein, wenn die Eltern vertreten werden wollen.

6. Unsere pädagogische Arbeit

„Kindertageseinrichtungen sind Bildungseinrichtungen“,
sind
„Häuser des Lernens“

So steht es im Bildungsprogramm von Sachsen-Anhalt
„Bildung: elementar - Bildung von Anfang an!“

Das Bildungsprogramm ist grundlegendes Instrument für unsere tägliche Arbeit geworden. Es unterstützt uns dabei, die Entwicklung unserer Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Dabei sind Bildung, Erziehung und Betreuung nicht voneinander trennbar und gleichberechtigte Dimensionen des Bildungsauftrages.

Weitere Orientierung für unsere pädagogische Arbeit bietet uns der „Situationsansatz“.

Dabei steht das ganzheitliche Lernen mit allen Sinnen in und um die Lebenssituation unserer Kinder im Mittelpunkt.

Die Kinder erhalten so die Möglichkeit, sich durch Bildung
- und Bildung ist immer Selbstbildung -
aktiv die Welt zu erobern und reichhaltige Erfahrungen zu sammeln, sowie die Eigenschaften der Schlüsselkompetenzen zu erwerben.

7. Umsetzung in unserer Kindertageseinrichtung

„Wir holen das Kind dort ab, wo es steht...“

Ausgangspunkt ist also immer das Kind mit seinen aktuellen Spiel- und Lernbedürfnissen, seinem derzeitigen Entwicklungsstand mit seiner sozialen Situation in der Gruppe und in seinem familiären und gesellschaftlichen Hintergrund.

Lebensnahes Lernen in und aus alltäglichen Situationen heißt, die Kinder lernen in konkreten, sie betreffenden Situationen die notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Ganzheitliches Lernen in Zusammenhängen, bei dem alle Dimensionen des Wahrnehmens und Erlebens einbezogen sind und das Kind freiwillig, selbst- oder fremd motiviert, ohne Leistungsdruck und Kontrolle sich mitgestaltend einbringen kann.

Der Situationsansatz bietet uns die Möglichkeit

- an die Interessen der Kinder anzuknüpfen
- auf aktuelle Ereignisse flexibel einzugehen
- auf die erlebnis-, gedanken- und handlungsbezogenen Lernweisen der

Kinder einzugehen

- auf vorhandene Erfahrungsbereiche aufzubauen
- Ressourcen der Kinder zu erkennen und zu fördern
- Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder für die Kommunikation zu nutzen
- bei der Verarbeitung von Konflikten angemessen zu helfen
- den Kindern Anregungen anzubieten, aber genug Freiraum zu lassen, um sich mit seinen Möglichkeiten verwirklichen zu können

8. Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist die „Haupttätigkeit“ des Kindes.

Kinder lernen und verarbeiten „spielend“, was in ihrem Leben bedeutsam ist. Alle Fähigkeiten, alle Emotionen, alles Leben und Lernen erarbeitet sich jedes Kind im Spiel.

Zusammenhänge, Lernschritte, soziale und intellektuelle Fähigkeiten können sich durch das Spiel entwickeln.

Spiel ist gleich Lernen,

- selbstbestimmend
- schöpferisch
- erkennen und erfahren
- entdecken
- lustbetont
- Bestätigung
- Bedürfnis
- Umgang mit Material
- freiwillig
- Verständigung
- Phantasie
- Kontakt
- gemeinsames Handeln
- Auseinandersetzung

Die verschiedenen Spielformen ermöglichen den Kindern einen Weg zu finden, ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

Arten des Spiels:

- Rollenspiel, z. B. freies Spiel in der Puppenecke
- Gesellschaftsspiele, z. B. Memory, Bunter Würfel
- Bewegungsspiele, z. B. Sport, Spielplatz
- Spiele zur Förderung der Kreativität, z. B. Bauspiel
- Kreis-, Tanz-, Sing- und Fingerspiele

9. So sehen wir unsere Kinder

Kinder sind einzigartige, selbständig denkende und handelnde Menschen von Geburt an.

Kinder erleben und erforschen ihre Welt mit allen Sinnen.

Kinder sind von Natur aus neugierige Forscher und kreative Akteure.

Kinder sind in der Lage in jede Rolle zu schlüpfen und selbsttätig ihr Umfeld zu gestalten.

Kinder brauchen Liebe, Geborgenheit und Zuwendung.

Kinder benötigen Platz, Raum und Zeit, um sich entwickeln zu können, um Stärken und Schwächen herauszufinden.

Kinder brauchen Partner für jede Lebenslage.

Kinder brauchen Freunde und Freiräume.

Kinder brauchen Rückzugsmöglichkeiten und wollen akzeptiert werden.

Kinder wollen ernst genommen werden und Mitspracherecht haben.

Kinder wollen Kinder sein!

10. Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

So sehen wir uns!

Wir sind Begleiter und Beschützer.

Wir sind Dialog- und Spielpartner.

Wir sind Beobachter und Aufschreiber.

Wir sind Akteure und Spaßmacher.

Wir sind Vorleser und Märchenerzähler.

Wir sind Vertrauter und Bezugsperson.

Wir sind Streitschlichter und Krankenschwester.

Wir sind Tröster, Helfer und Zuhörer.

Wir sind Diktator und Bestimmer.

Wir sind Fotograf und Künstler.

Wir sind Vorbild und Ideenmacher.

Wir sind Beschaffer und Koordinator.

Wir sind Ratgeber und Partner (für Kinder und Eltern).

Wir sind Freund und Kritiker.

Wir sind Lehrende und nie Auslernende.

Wir sind auch fühlende Wesen mit Stärken und Schwächen!

11. Die Rechte der Kinder

Die Kinderrechte sind eine der Grundvoraussetzungen für pädagogische Arbeit. Kinder müssen mit ihren Rechten vertraut gemacht werden.

Nur so können sie befähigt werden, ihre Rechte gegenüber anderen zu vertreten und sich in ihrem Umfeld zu orientieren.

Kinder haben das Recht auf:

- Schaffung einer kindgerechten Lebenswelt
- stetige Weiterentwicklung
- Bildung
- Gleichheit
- Gesundheit
- gewaltfreie Erziehung
- elterliche Fürsorge
- Nahrung
- Spiel und Freizeit
- Mitbestimmung
- Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeute
- Schutz vor sexuellem Missbrauch
- Meinungs- und Informationsfreiheit
- Gehör
- Schutz vor Krieg und auf der Flucht
- Schutz vor Benachteiligung und Armut

Das Wohl des Kindes ist bei allen Maßnahmen vorrangig zu berücksichtigen.

12. Rund um uns

So wie in allen Lebensbereichen, hat auch das Leben in einer Tageseinrichtung gewisse Regeln und Richtlinien, so auch in unserer. Eine feste Grundgestaltung und Rituale stärken unser Zusammenleben und geben den Kindern und auch den Erwachsenen klare Orientierungspunkte im Tagesgeschehen. Sie helfen dabei, unsere Kindertageseinrichtung interessant und attraktiv nach innen und außen wirken zu lassen.

- „Guten Tag“ und „Auf Wiedersehen“ sagen, ist nicht nur eine Höflichkeitsfrage, sondern auch wichtig für die Sicherheit unserer Kinder. Nur so kann das pädagogische Personal wissen, welches Kind gekommen, oder gegangen ist.
- Das gemeinsame Einnehmen der Mahlzeiten mit klaren Strukturen ist für uns eine wichtige Form des Zusammenlebens. Feste Grundzeiten und das harmonische Miteinander am Tisch in der jeweiligen Gruppe, gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft, geben den Kindern das Gefühl der Geborgenheit, des Aufgehoben und Umsorgt seins. Die Kinder können die Mahlzeiten aktiv mitgestalten und mitbestimmen (auswählen, vorbereiten, Tisch decken, zum Teil selbst zubereiten, aber auch abräumen und saubermachen).

Die Gespräche am Tisch dienen, ähnlich wie zu Hause, dem Mitteilen und Austauschen von Erlebtem oder Neuigkeiten.

Die Kinder lernen dabei nicht nur Mitbestimmung und Mitorganisation, sondern auch Aufgaben und Pflichten zu übernehmen, selbstständig zu handeln und Verantwortung zu tragen.

- Kinder haben das Recht auf Ruhephasen und ausreichend Schlaf. In unserer Kindertageseinrichtung wird die Mittagsruhe von allen Kindern eingehalten. Sie wird altersgerecht gestaffelt und den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Dabei liegt das Augenmerk nicht auf dem Schlaf an sich, sondern auf der Ruhephase. Entspannung und Erholung sind Faktoren, die für die gesunde Entwicklung der Kinder ebenso maßgeblich sind wie Ernährung und Körperpflege.

- Die Kinder bringen sich aktiv und kreativ in das Tagesgeschehen ein. Ideen und Vorschläge werden gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften besprochen und in das Tageskonzept eingebunden oder für einen späteren Zeitpunkt festgehalten. Projekte sind ständiger Begleiter unserer Tageseinrichtung. Hier fließen nicht nur die Ideen der Kinder ein, sondern auch die der Eltern und sogar der Dorfgemeinschaft von Hohenweiden. Die Kindertageseinrichtung arbeitet bei Koordination und Umsetzung eng mit Eltern und/oder der Dorfgemeinschaft zusammen.

13. Besonderheiten unserer Kindertageseinrichtung

In unserer Tageseinrichtung streben wir eine geringe Altersmischung innerhalb der Gruppen an. Die Spanne beträgt ca. 2 Jahre.

Wir versuchen, die familiäre Atmosphäre so hoch wie möglich zu halten, um unseren Kindern so viel Geborgenheit wie möglich zu bieten.

Bei uns hat es sich bewährt, dass jede Gruppe seine feste pädagogische Fachkraft hat. So ist es ein wichtiges Ritual, dass die Kinder voller Stolz nicht nur in die nächsthöhere Gruppe wechseln, sondern auch eine neue Erzieherin bekommen. Das bedeutet zwar einen Wechsel der Bezugsperson, stärkt aber die Kinder im Umgang mit Veränderungen und Übergängen.

So wechseln die Kinder wie folgt:

- 0 bis ca. 2 Jahre Aufnahme in die Krippengruppe (Küken)
- ab ca. 2 Jahre Wechsel in die Mittelgruppen (Käfer)
- ab ca. 3 bis 3,5 Jahre Wechsel in die größere Mittelgruppe (Igel)
- ab ca. 4 bis 4,5 Jahre Wechsel in die große Gruppe (Hasen)

>alles je nach Bedarf und Möglichkeiten<

In unserer Kindertagesstätte wird großer Wert auf Gemeinschaft gelegt. Das heißt, wir versuchen so viel und so oft es möglich ist, gemeinsame Ziele zu verfolgen wie Projekte, Feste und Feiern, aber auch einfach nur das gemeinsame Miteinander beim Spielen. So können sich Kleine und Große begegnen, gemeinsam unseren Spielgarten nutzen oder sich im Mehrzweckraum treffen und sich miteinander ausprobieren und fröhlich sein.

Hier zeigt sich einmal mehr die positive Seite einer kleineren Einrichtung, in der sich alle Kinder und Erzieherinnen gut kennen. Das Spiel- und Lernangebot wird hierdurch enorm erhöht.

Vor allem die Krippenkinder werden hierdurch ermutigt, Kontakte außerhalb ihrer Gruppe zu knüpfen. Ihre Mobilität und ihr Selbstbewusstsein werden gefördert. Es ergeben sich neue Spielkonstellationen, wodurch der Erfahrungshorizont erweitert wird.

Nach Möglichkeit und Wetterlage gehen wir mindestens 1 Mal täglich in's Freie. Dabei nutzen wir hauptsächlich unseren Garten, aber auch den örtlichen Park. Ebenso werden Spaziergänge gemacht, um unsere nähere Umgebung zu erkunden.

Im gesamten Tagesablauf haben die Kinder die Möglichkeit ausreichend zu trinken. Tee, Milch, Säfte oder Wasser steht jeder Zeit zur Verfügung.

Die Vespermahlzeit wird vom Essenanbieter geliefert. Anfallende Zubereitungen (z. B. Brote belegen o. ä.) wird von der technischen Kraft, dem pädagogischen Personal, oder von den Kindern selbst übernommen (je nach Bedarf und Möglichkeit). Die Kinder können somit selbst entscheiden, bzw. selbst zubereiten, was sie essen möchten. Das ermöglicht uns, für alle Kinder eine frisch zubereitete und abwechslungsreiche Mahlzeit zu gewährleisten.

14. Eingewöhnung

Mit dem Eintritt in eine Kindertageseinrichtung beginnt ein sensibler Prozess, den die Kinder, aber auch ihre Eltern durchleben.

Die Eingewöhnung ist der Beginn des Loslösungsprozesses zwischen Kindern und ihren Eltern. Daher gestalten wir diese in unserer Tageseinrichtung flexibel und individuell.

Wir arbeiten nach dem „Berliner Modell“. Dieses besteht aus 6 Phasen. Jede dieser Phasen hat eine vorgegebene Zeitangabe, die das Kind individuell bestimmt.

Die Kinder „suchen“ sich in der Eingewöhnungszeit ihre Bezugsperson aus, d.h. sie bauen zu dieser Erzieherin eine enge Bindung sowie eine Vertrauensbasis auf.

Sie unterstützt die Eltern dabei, gegenüber der neuen Situation ihre Sorgen zu mildern, Vertrauen aufzubauen und ihnen Wertschätzung zu vermitteln.

Unsere Kindertageseinrichtung gibt jedem Kind die Zeit, die es braucht, bis es sich sicher, geborgen und angekommen fühlt.

15. Die 6 Phasen der Eingewöhnung

Phase 1: (1 Vormittag)

Die Eltern schauen sich gemeinsam mit ihren Kindern die Tageseinrichtung an.

Phase 2: (2 Vormittage, individuell, abhängig vom Kind)

Eltern und Kind besuchen mit zeitlicher Absprache die entsprechende Gruppe und knüpfen erste Kontakte mit den Kindern sowie der pädagogischen Fachkraft.

Phase 3: (bis zu 5 Tagen)

Aufnahmetag: Die Eltern bringen ihr Kind in den Gruppenraum, begrüßen gemeinsam die Kinder und die pädagogische Fachkraft. Das Kind und seine Eltern erleben gemeinsam den ersten Kita Tag.

Bis zu einer Woche können die Eltern diese Möglichkeit nutzen.

Phase 4: (bis zu 2 Wochen, individuell, abhängig vom Kind)

Nach ca. einer Woche beginnen die Eltern, sich zurückzuziehen. Dies erfolgt behutsam, in kleinen Schritten und individuell auf die Bedürfnisse des Kindes zugeschnitten.

Beispiel: Die Eltern verlassen für kurze Zeit das Zimmer, damit das Kind spürt, „Mama/Papa kommt gleich wieder“

Dieser Rückzug steigert sich zeitlich stetig, geduldig und individuell, damit das Verlassen des Raumes der Eltern als „normale“ Situation erfasst wird und die Kinder nach einem gewissen Zeitraum allein in ihre Gruppe gehen.

Phase 5: (Dauer liegt im Ermessen der Eltern)

Die Eltern übergeben ihr Kind der pädagogischen Fachkraft. Die Dauer des Aufenthaltes kann ebenfalls zeitlich gestaffelt und individuell erfolgen.

Phase 6:

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen und die Kinder verbringen ihren Tag ohne Eltern in der Tageseinrichtung.

Das Kind besucht nun gern die Kindertageseinrichtung und lässt sich, wenn nötig, von der Erzieherin trösten.

16. Feste - Feiern - Höhepunkte

Erlebnisreiche und festliche Höhepunkte sind für unsere Kinder von großer Bedeutung und sind bei uns eine feste Größe im Jahresverlauf.

Neben den traditionellen Festen, wie:

- Fasching
- Ostern
- Weihnachten

gibt es noch andere Höhepunkte im Jahr, wie:

- Geburtstage der Kinder
- Kindertag
- Abschlussfahrt der Schulanfänger
- Zuckertütenfest
- Halloween
- Oma- und Opa-Tag
- Besuch der Weihnachtsrevue im Steintor

Festen Bestand haben auch:

- 1x monatlich Kinotag in unserem Haus
- 1x wöchentlich Spielzeugtag
- 1x wöchentlich Frühstückstag

Bei der Planung und Gestaltung von Veranstaltungen werden die Eltern aktiv mit einbezogen.

Im Rahmen der partnerschaftlichen Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit werden an oben genannten Einrichtungshöhepunkten und ähnlichen Anlässen, unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften, mitgebrachte Speisen und Getränke angeboten.

17. Schulvorbereitung

Die Vorbereitung auf die Schule erstreckt sich für uns über den gesamten Zeitraum, den die Kinder bei uns verbringen.

Sie ist ein ganzheitlicher Prozess, der alle Entwicklungsbereiche beinhaltet. Durch natürliche Neugier und Motivation erwerben die Kinder Kompetenzen der Schulfähigkeit in allen Lebenssituationen und Spieltätigkeiten. Die Kinder sammeln Erfahrungen durch:

- Entdeckung
- Wahrnehmung
- Geschicklichkeit
- Bewegung
- Musik
- Konstruktion
- Phantasie

Dafür stellen wir Material, Räume, Zeit und Anregungen zur Verfügung. Gezielte Lernangebote werden in allen Gruppen gemacht. Einmal in der Woche arbeitet eine Lehrerin der Grundschule Schkopau zum Teil in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Fachkraft gezielt mit den Vorschulkindern in allen Bildungsbereichen.

Speziell im letzten Halbjahr vor der Einschulung bieten wir den zukünftigen Schulkindern ein Trainingsprogramm zum Erlernen des Lesens und Schreibens an. „Hören, lauschen, lernen“ zielt genau auf die Förderung der sprachlichen Bewusstheit während der Vorschul- und Einschulungsphase.

Der Übergang in die Grundschule ist für die Kinder ein bedeutsamer Einschnitt in ihr Leben. Um diesen gebührend zu begehen, ist es in unserem Haus eine schöne Tradition, vor dem Schuleintritt ein großes Zuckertütenfest zu feiern und eine eintägige Abschlussfahrt zu machen.

18. Qualitätsmanagement

Die Qualitätsentwicklung ist für uns eine selbstverständliche Aufgabe und für unsere pädagogische Arbeit von großer Bedeutung. Das heißt, jede Mitarbeiterin versteht sich als Lernende und entwickelt sich durch Fortbildungen und Selbstreflexion weiter.

Dies setzen wir wie folgt um:

- Fort- und Weiterbildung aller Mitarbeiter
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche und Teamsitzungen

Ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit ist die Zufriedenheit unserer Kinder, Eltern und Mitarbeiter.

19. Kinderschutz

Seit Januar 2007 besteht zwischen dem Landkreis Saalekreis als Rechtsnachfolger des Landkreises Merseburg-Querfurt und der Gemeinde Schkopau als Träger von Kindertageseinrichtungen eine Vereinbarung zum Verfahren nach § 8 a Abs. 2 SGB VIII zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefahren für ihr Wohl.

Eine pädagogische Fachkraft unserer Kindereinrichtung hat eine Ausbildung zur Kinderschutzfachkraft absolviert. Die Kinderschutzfachkräfte, welche beim Träger angestellt sind, stehen im Austausch untereinander. Bei aktuellen Fällen werden Kinderschutzfachkräfte aus anderen Einrichtungen zur neutralen Beurteilung herangezogen. Gemeinsam werden dann entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Regelmäßig nehmen die Fachkräfte an den Treffen der Kinderschutzbeauftragten des Saalekreises teil. Wir orientieren uns an dem Handlungsleitfaden des Lokalen Netzwerkes für Kinderschutz und Frühe Hilfen des Saalekreises.

20. Was die Corona-Zeit für uns bedeutet

Das Jahr 2020 wird wohl als „das Jahr, als uns Corona traf“ in die Geschichte eingehen und jedem, der diese Zeit miterlebt hat, im Gedächtnis bleiben.

Für uns als Kindereinrichtung hat es einige Veränderungen und Maßnahmen mit sich gebracht, wie für alle anderen auch.

Maskenpflicht, Abstand halten, Hygieneregeln und Einschränkungen im gesellschaftlichen Leben sind Dinge, die für Erwachsene schon schwierig, jedoch für Kinder teils schier unvorstellbar sind.

Und doch ist es uns gelungen, für unsere Kinder wieder ein relativ normales Leben einziehen zu lassen.

Für unser Konzept bedeutet es jedoch einige Abweichungen, auch wenn es eine Rückkehr zum „normalen Regelbetrieb“ gegeben hat.

Für die Corona-Zeit möchten (müssen) wir folgende Dinge abändern oder darauf verzichten, bis neue Verordnungen auf Grund der Infektionslage etwas Anderes sagen.

- Da es die Situation bis auf Weiteres nicht erlaubt, dürfen Dritte die Kita nicht betreten. Somit können viele Veranstaltungen und Feste nicht stattfinden, die bei uns schon zu liebgewonnenen Ritualen geworden sind. z.B. Puppentheater, Kino-Mann, Oma-Opa-Tag, Lichterfest, u. v. m.
- Feste und Feiern, Projekte und Veranstaltungen können im Moment nur intern, d.h. nur mit den Kindern stattfinden. Eltern können uns dabei nicht in gewohnter Weise unterstützen.
- Da unsere räumlichen Gegebenheiten nicht optimal sind, um die Abstandsregeln für die Eltern gewährleisten zu können, musste alternativ eine Möglichkeit gefunden werden, wenn sich der Kita-Betrieb in den kälteren Monaten wieder mehr drinnen abspielt.

So wird das Foyer als Abholbereich genutzt.

- Kinder und deren Sachen werden von einer Erzieherin ins Foyer gebracht.
- Eltern können einzeln eintreten und ihre Kinder selbst anziehen.
- Erst wenn ein Elternteil das Foyer verlässt, darf der nächste eintreten.
- Größere Kinder ziehen sich selbst an und werden wie zurzeit üblich, von einer Erzieherin an der Tür den Eltern übergeben.
- Die Annahme aller Kinder erfolgt generell an der Eingangstür von einer Erzieherin.

Überall wird auf die Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln geachtet, sowie auf das Tragen einer Mund-Nasen-Abdeckung.

Alle Änderungen werden bei Ende der Pandemie aufgehoben und das ursprüngliche Konzept tritt wieder in Kraft, in der Hoffnung, bis dahin bleiben alle gesund.